

lichen Kirche gegolten hat, eine Quelle ersten Ranges für eine spätere Geschichte unserer Kirche. Wer in unserem Kreise die erste Auflage nicht schon besitzt, möge sich ruhig die zweite erwerben: das Buch ist des Preises wert.
F e d d e r s e n.

Geschichte der Mennoniten in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. Von Dr. Robert Dollinger (Wachholz, Neumünster 1930. 17. Band der Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins).

In dieser knapp gefaßten, unzählige auf Altstudium beruhende Einzelheiten bietenden Schrift berichtet uns ein junger süddeutscher Gelehrter über die reiche Geschichte einer der sympathischsten Sektenkirchen in unserem Lande und den benachbarten Hansestädten. Da er sorgfältig auch die feindlichen und freundlichen Berührungen der mennonitischen Gemeinden mit unserer Landeskirche berücksichtigt, und zwar mit anerkannter Objektivität, wird das Buch zu einer nicht zu übersehenden Quelle auch für unsere landeskirchliche Geschichtsschreibung. Als Theologe vermiße ich ein tieferes Eingehen auf die religiöse Sonderart der Mennoniten und die starke religiöse Kraft, die jedenfalls ursprünglich in ihrem Rückgang auf das biblische Christentum lag. Und wenn man auch dem Verfasser das Zeugnis geben muß, daß er sich mit bestem Bemühen in die Verhältnisse unserer Landeskirche hineingearbeitet hat, so bemerkt man doch in dieser Beziehung Fehler. So wenn er S. 44, Anm. den Pastor Schwollmann in Schleswig als einen „Extrem-Orthodoxen“ bezeichnet. In Wirklichkeit war Schwollmann ein so extremer Rationalist, daß sein Entwurf zu einer neuen Agende als zu geschmacklos verworfen wurde: die Adlerische Agende stellt eine völlige Umarbeitung und „geschmackvolle“ Verbesserung des Schwollmannschen Entwurfes dar. Aber solche Ausstellungen hindern nicht das Urteil, daß wir in der Schrift eine sehr tüchtige und brauchbare Arbeit bekommen haben.

F e d d e r s e n.

Aus dem Vereinsleben.

Unsere letzte öffentliche Tagung hielten wir, wiederum mit der Landeskirchlichen Vereinigung verbunden, am 21. Okt. 1930 in Meldorf. Für die am Vormittag stattfindende Mitgliederversammlung hatte Herr Landrat Dr. Pauli uns freundlichst den Sitzungsaal im Kreishause zur Verfügung gestellt. Da derselbe jedoch durch eine über Erwarten sich hinziehende gerichtliche Verhandlung in Anspruch genommen wurde, mußten wir im Hotel „Stadt Hamburg“ tagen. Vor 23 Mitgliedern hielt D. Feddersen einen anderthalbstündigen Vortrag über „Die religiöse Erziehung des Kirchenvolkes im 17. Jahrhundert“. Eine bedeutend größere Menge versammelte sich Nachmittags um 4 Uhr im herrlichen „Dom“ und hörte nach einer sachverständigen Führung durch das schöne Bauwerk einen sehr eingehenden Vortrag von Dr. Alfred Kamphausen über „Die Karolingische Kirche in Meldorf“. Der Vortrag war eine Vorbereitung auf das mittlerweile erschienene und oben angezeigte Werk des Verfassers: „Der Dom der Dithmarscher, die Kirche zu Meldorf“. Die Abendversammlung im Dom leitete Propst Lucht-Meldorf durch ein mit reichen geschichtlichen Rückblicken auf Dithmarschens kirchliche Vergangenheit durchsetztes Begrüßungswort ein.
